

Farmmaschinerie

JOHN MAMER

MUENSTER, SASK.

Ich habe soeben drei Carladungen Farmmaschinerie erhalten. Mc Cormick Drills, Disken, Eggen, die berühmten Moline; Emerson Brech- u. Stoppelpflüge „Gang Combination“ Pflüge; die Mandt u. Crescent Wagen, Buggies und „Democrats.“

Ich bin auch Agent für die Mc Cormick Binder, Grassmäthmaschinen, Heuröcken, Internation'l Gasoline Engines und Reeves Dampf- u. Dreschmaschinen. Ich habe eine **vollständige Auswahl von Allem** anhand.

Katholische

Buchhandlung

Messgewänder, Kreuzwegstationen
Messwein, Statuen, Altargeräte
Kerzen, Öl, u. s. w., u. s. w.

Katholische Bücher

W. E. BLAKE

123 Church Street

TORONTO, ONT., CANADA

Billige katholische

Unterhaltungsbücher

Jedes Büchlein nur 5 Cents.

Die Österier.
Schuster bleib beim Leisten.
Auf Umwegen zum erhabenen Ziel.
Das alte Raubschloß.
Eine Brautwerbung auf dem Lande.
Was eine gute Frau vermag.
Nachbars Leichen, und andere.

Liste frei zugesandt.

Ferner empfehle ich ein reichhaltiges Lager von Gebetbüchern und religiösen Artikeln, sowie von Kirchensachen.

A. Vonnegut

497 St. Peter Str., St. Paul, Minn.

Frost and Wood Farm Machinery

Wenn Sie Frühjahrseinkäufe machen, werden die Farmer Geld sparen und einen besseren Wert für Ihr Geld bekommen, wenn Sie bei Breckenridge vorsprechen.

R. S. Breckenridge

Saskatchewan Street, Nosthern.

Agent der berühmten Frost and Wood Farm Machinery hat immer vollen Vorrat von Pflügen, Eggen, Rasenschneidern, Säemaschinen, Grassmaschinen, Rechen, Bindern, Wagen, Dreschmaschinen usw.

Feuer- und

Lebens-Versicherung.

Real Estate u. Häuser zu vermieten.

Sprechen Sie baldmöglichst vor.

Im St. Peters Boten

werden große und kleine Anzeigen
von großen und kleinen Geschäftsleuten
für lange oder kurze Zeit aufgenommen.

„Ich kenne ihn!“ versicherte Wanna mit ernstem Kopfnicken. „Seit Jahren schleicht er durch die deutschen Gauen und verschlingt Wodan. Wohin der Wolf kommt, fliehen die Götter und Wodan stirbt. Ist in allen Marken Wodan tot, des Wolfes Deute, dann folgt der Weltuntergang. Auch zu uns will er kommen, der göttervertilgende Wolf. Bereits mordet er die Götter im Hessenlande, in den Marken um Hamanaburg wütet er und schon rüstet er sich, in unseren Gau einzubrechen. Der Wolf hieß vor fünf Jahren Winfried, — jetzt heißt er Bonifacius, — sein richtiger Name ist Fenrir.“

„Ueber Winfried hörte ich von jenen, die ihn sahen, — ein Fremdling ist's aus fernen Landen, kein Wolf.“

„Trichter! Meinst Du, der Wolf komme in seiner wahren Gestalt?“ versetzte mit gefurchter Stirne die Zauberfrau. „In eine Lichtelfe kann er sich wandeln, seine Mordgier in süßes Lächeln. Nimm er mit aufgerissenem Rachen, mit blutleuchtender Zunge, mit heißhungrigem Gebrüll, mit feurigen Augen, — meinst Du, er würde die Deute von Altvater Wodan abwendig machen? Darum verhüllt Fenrir sein graufiges Wesen, darum spendet er Honigworte, darum legt er gleißende Schlingen, durch liebliche Verheißungen die Betrogenen zu fangen und darum nennt er sich nicht Fenrir, sondern Bonifacius. Ja, dieser Winfried oder Bonifacius ist der grimmige Wolf Fenrir; denn er verschlingt Wodan und mordet alle Götter, wohin er kommt. Bald wirst Du ihn sehen. Wodans Raben brachten mir Kunde, daß er sich anschickte, nach Gäsmera zu fahren, nach Donars heiligem Forst, um den Gott zu verschlingen und niederzustoßen Donars Altar und Eiche.“

„Das soll er bleiben lassen!“ ent-

gegnete auffahrend der Recke. „Donars Eiche stürzen, — das größte Heiligtum des Hessenlandes? Er soll es wagen!“

„Er wird es wagen! Du allein kannst den Unhold abwehren, — nur Du! Dich bestimmten die Götter, den Wolf zu erschlagen, — Du bist, Vidar, Altvaters rächender Sohn.“

Er sah verwundert in das unheimlich glühende Gesicht Wannas.

„Abbot bin ich, nicht Vidar!“

„Für uns und das ganze Hessenland, ja für alle deutschen Gauen bist Du Vidar, weil Du, nach dem Ratschlusse der Götter, den Bonifacius erschlagen wirst, diesen Wolf, der aus allen deutschen Landen die Aßen vertreiben würde. Jetzt frage ich Dich, bist Du mannhaft genug, das kühne Werk zu vollbringen?“

„Einen Mann erschlagen, der mich niemals kränkte? Hm, — zu viel verlangt!“

„Tröchte Recke! Den Wolf Fenrir, in eines Menschen Gestalt, sollst Du töten. — Dich niemals kränkte? Ist er nicht Feind unserer Götter, unseres Väterglaubens? Dennoch kränkt er Dich nicht? Gelten die Aßen Dir nichts? Sind unsere Heiligtümer Dir Spreu und Stroh?“

„Rückt Bonifacius den Göttern auf den Leib, dann mögen sie selber sich wehren,“ entgegnete er. „Hat Wodan kein Schwert? Donar keinen Blitzstrahl?“

„Bewegener, — die Aßen willst Du lehren, was sie sollen und können, und was nicht? Wisse, nicht der Götter Macht bezwingt den Wolf, sondern eines Menschen Hand, — Deine Hand! Weigerst Du dich, dann führt Freia nicht Gunithe in Dein Haus.“

Dieser Hebel wirkte.

„Um Gunithe zu gewinnen, möchte ich zehn Bonifacius erschlagen.“

„Du versprichst also, den Bonifacius

zu töten, sobald er unseren Gau betritt?“

„Ja, — das heißt, wenn Gunithe zuvor mein Weib geworden. Führen die Götter nicht Gunithe in mein Haus, dann mögen sie selber den Wolf sich vom Leibe halten.“

„Du bist ein kühner Mann, — den Göttern stellst Du Bedingungen! Doch es sei! Neun Tage lang meidest Du Waisars Tochter, am zehnten raubst Du sie,“ — und sie gab ihm genaue Bedingungen.

(Fortsetzung folgt.)

Zu den Vorgängen in Marokko.

Geradezu schreckliche Verheerungen haben die französischen Geschosse bei dem bereits gemeldeten Bombardement der Stadt Casablanca in Marokko angerichtet. Der von der englischen Zeitung Daily Mail nach Marokko entsandte Specialkorrespondent erklärt, nicht einmal San Francisco habe nach dem Erdbeben so entsetzlich ausgesehen, wie Casablanca nach dem Bombardement; denn dort war viel Eigentum zerstört. So viel menschliches Leiden, Elend, Tod und Verstümmelung habe es dort gewiß nicht gegeben. Der Korrespondent fährt dann fort:

Ein französischer Marineoffizier, der während des Ausbruches des Mont Pelee auf Martinique war, begleitete mich; er sagte, daß die Zerstörung von Casablanca viel schrecklicher sei. Mit Ausnahme eines kleinen Gebietes, das durch die Kugeln der kämpfenden Konfulate geschützt war, ist die ganze Stadt nicht nur in Ruinen, sondern auch ausgeraubt und die Einwohner vergewaltigt und gemordet. Eine Explosion irgend einer Naturkraft hätte niemals solches Elend herbeiführen können, wie es hier Menschen in ihren schlimmsten Leidenschaften getan haben. Denn während von den Schiffen aus Geschosse in die Stadt gefeuert wurden, wurden die wehrlosen Bewohner von Volkschaufen ausgeplündert, und wilde Kabylen aus der Umgegend plünderten und mordeten unterschiedslos nach allen Richtungen. Einwohner, welche entsetzt vor den Geschossen der Schiffe flüchteten, fanden den Ausweg in das flache Land durch hereinkommende Araber versperrt. Vor diesen flüchtend, liefen sie den Gewehrflügen der spanischen Freiwilligen entgegen, und kehrten sie dann wieder um, so wurden sie vom Schwarme der anderen Flüchtlinge niedergetreten.

Ich habe die ganze Stadt durchwandert und habe außerhalb des kleinen Gebietes welches von der am Montag gelandeten kleinen Truppe geschützt war, nicht ein einziges Wohnhaus, nicht einen einzigen Laden gesehen, gleichviel ob sie Mauren oder Juden, reichen oder armen Leuten gehörten, der nicht vollständig verwüstet, wenn nicht tatsächlich zerstört war. Schwere Türen waren eingeschlagen durch mit Blei gefüllte Stöcke der Araber oder durch Äxte. Zwischen den Trümmern auf den Straßen lagen Haushaltungsgegenstände jeder Art: Töpfe, Teppiche, Stühle, Messinggeräte